

Biographischer Anhang

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel**

Band (Jahr): **167 (1988)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Biographischer Anhang

Die Auswahl der in den folgenden Zusammenfassungen kurz dargestellten Persönlichkeiten erfolgte nicht nach konsequent eingehaltenen Kriterien, und die Angaben können weder auf Vollständigkeit noch auf absolute Fehlerlosigkeit Anspruch erheben. In vielen Fällen sind die Lebensdaten, die meisten politischen und kirchlichen Ämter der Kartei entnommen, die Herr Walter Lüthi für seine Strukturanalyse des Basler Grossen Rates von 1875–1914 hergestellt hat. Darüber hinaus wurde versucht, soweit möglich, die Personen in ihrer Eigenart zu erfassen und ihre Verbindungen zu andern Lebensbereichen aufzuzeigen. Das Netz der Beziehungen, das auf diese Weise entsteht, lässt einmal mehr den Reichtum und die Vielfalt der städtischen Kultur des alten Basel sichtbar werden.

«Es gibt in der Politik keine grössere Sünde als die Verantwortungsscheu»

Albert Oeri

(Zitiert am Schluss des von Julia Gauss verfassten Lebensbildes in: Albert Oeri, *Sorge um Europa, Aussenpolitische Kommentare*, ausgewählt und eingeleitet von Julia Gauss, Basel 1977, p. 277)

Abkürzungen:

ASZ Allgemeine Schweizer Zeitung
BN Basler Nachrichten
BJ Basler Jahrbuch (ab 1960: Basler Stadtbuch)
EV Eidgenössischer Verein
QV Quartierverein

Synode = Synode der Evangelisch reformierten Kirche Basel-Stadt
Evangelisch-sozial = Mitglied des Evangelisch-sozialen Vereins Basel (1908).

Georg Abt 1820–1893

Gutsbesitzer (Schloss Klybeck).

Grossrat 1875–1891, Mitglied des EV.

«*Er gehörte der konservativen Partei an und stimmte stets in ihrem Sinn.*»

Nachruf: ASZ 11.3.1893.

Wilhelm Alioth-Vischer 1845–1916

Kaufmann (Florettspinnerei Arlesheim), Oberst.

Dr. h. c. (Förderung der Universität, Verdienste um Handel und Politik).

Grossrat 1884–1889 und 1893–1908, QV Alban: Präsident 1885–1889.

EV: 1886–1889 Vertreter der Sektion Basel im Zentralkomitee.

Evangelisch-sozial, Präsident der Handelskammer 1898–1906.

Nachruf: Nationalzeitung vom 9.10.1916.

Johann Jakob Balmer-Rink 1825–1898

Mathematiker und Physiker, Universitätsdozent und Lehrer an der Töchterschule.

Grossrat 1875–1890, Mitglied des EV, Synode.

Erfinder der nach ihm benannten physikalischen Formel («*Balmer-Formel*»), die einen Ansatz zur moder-

nen Atomphysik enthält. Verfasser von: *«Gedanken über Stoff, Geist und Gott, Aphorismen»*, 1891. Als junger Mann hatte sich Balmer, dessen Begabung und Interessen schier unerschöpflich waren, an einem Wettbewerb zum Bau von Arbeiterwohnungen beteiligt.

Lit.: His, Gelehrte, p. 213

Professoren Univ. Basel, p. 162

Fritz Schmoll in: Basler Zeitschrift 76, 1976, p. 142 ff.

Gerhard Stohler in: Basler Stadtbuch 1985, p. 70 ff.

Paul Barth-Schaeffer 1848–1921

Arzt.

Grossrat 1878–1881, Mitglied des EV.

Freier QV Kleinbasel: Präsident 1885/86.

Synode, Positiver Gemeindeverein Theodor.

«Mit der Politik allerdings hat er in den drei Jahren von 1878 bis 1881, da er als konservativer Grossrat funktionierte, endgültig abgerechnet.»

Verfasser des Neujahrsblattes von 1915 *«Basler Bilder und Skizzen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts»*.

Lit.: BJ 1922 (von Albert Barth).

Gustav Benz 1866–1937

Pfarrer an der Matthäusgemeinde.

Gustav Benz hatte in Marburg Theologie studiert und amtierte kurze Zeit als Pfarrer in Wagenhausen (TG), bevor er 1894 als Arbeitersekretär nach Basel berufen wurde. Zu seiner Tätigkeit gehört die Gründung einer freiwilligen Arbeitslosenkasse und der Kampf um den freien Samstagnachmittag für Arbeiter.

Von seinen Schriften seien erwähnt:

«Der freie Samstag Nachmittag», 1901 und *«Gewissenspflichten des christlichen Arbeiters»*, 1908.

Von der letzteren sagt O. Moppert: *«Es geht ein freudiger, hoffnungsvoller Zug durch diese Schrift.»*

Lit.: BJ 1938 (Oscar Moppert)

Mattmüller, Leonhard Ragaz I, p. 46

Buess/Mattmüller, Prophetischer Sozialismus, p. 24.

Carl Bernoulli-Siegfried 1835–1906

(Vater des Dichters und Theologen Carl Albrecht Bernoulli, der für seine Forschungen zu Friedrich Nietzsche und Franz Overbeck bekannt ist)

Zivilgerichtsschreiber.

Nach dem Studium der Rechte wurde Carl Bernoulli zunächst Verwalter des von ihm erstellten Grundbuchs.

Er war Subskribent der ASZ, Mitglied des EV und der Synode. Evangelisch-sozial.

«Er beteiligte sich im Sinn eines gut baslerischen Konservatismus am politischen und kirchlichen Leben, besonders im EV und in den kirchlichen Hilfsgesellschaften.»

Nachruf: BN 20.3.1906.

Eduard Bernoulli-Riggenbach 1819–1899

(In erster Ehe war Eduard Bernoulli mit einer Schwester Jacob Burckhardts verheiratet)

Bankier. Zivil- und Appellationsrichter.

Grossrat 1867–1875. Tätigkeit im EV und in den QV.

Synode, Missionskomitee und Verein christlicher Gemeinschaft.

Kaufmännisch und mathematisch begabt, mit starkem Interesse für Religion und Kirche war er an der Gründung und Finanzierung der ASZ wesentlich beteiligt.

«Seine Geisteshaltung hatte ein wissenschaftliches Gepräge.»

Nachruf: ASZ 13.10.1899.

Lit.: Max Burckhardt, Jacob Burckhardt Briefe VI, p. 482.

Adolf Bieder-Iselin 1859–1930

Geboren in Liestal, wo sein Vater bis 1863 basellandschaftlicher Regierungsrat war, absolvierte Adolf Bieder die Schulen in Basel und blieb (wie viele andere) auch während seines Studiums der Rechte ein treuer Zuhörer seines ehemaligen Lehrers Jacob Burckhardt.

Seit 1886: Advokat und Notar (zusammen mit seinem Freund Wilhelm Vischer-Iselin).

Grossrat: 1890–1923, Safranverein: Präsident 1900/01, Mitglied EV.

Freier QV Riehen: Präsident 1898/99. QV Steinen: Präsident 1898–1904, QV Spalen:

Präsident 1905–1907.

Synode, Evangelisch-sozial.

Libérale Partei Basel: Zentralvorstand 1905, Präsident 1911–1914.

In seiner langen Amtszeit als Grossrat hat sich Adolf Bieder als Redner nicht besonders hervorgetan. Es wird ihm «*strenge Gerechtigkeit und warmes soziales Empfinden*» attestiert.

Nachruf: BN 16.12.1930.

Emil Bischoff 1847–1921

Tuchhändler, Oberst.

Grossrat 1878–1905, Mitglied des EV.

QV Spalen/Stadt: Präsident 1882–1897.

Nationalrat 1893–1896.

«... zieht sich früh aus dem Geschäft zurück und widmet sich der Gemeinnützigkeit und der Politik.»

Nachruf: BN 13.5.1921.

Gottlieb Bischoff 1820–1885

Staatsschreiber, Regierungsrat 1875–1878 (Inneres).

Kirchenrat.

Als Pfarrerssohn aus Muttenz war Gottlieb Bischoff in seinen Studentenjahren mit Jacob Burckhardt eng befreundet. Sein Weg als Jurist führte ihn über den Chef des Landjägerskorps zum Polizeidirektor. In dieser Eigenschaft leitete er 1854 zur Zeit der Cholera die Sanierung der Kanalisation ein und befasste sich in der Folge mit Fragen des Gesundheitswesens und der Krankenversicherung. Im deutsch-französischen Krieg (1870/71) regte er eine Hilfsaktion für die Bevölkerung der belagerten Stadt Strassburg an, und es gelang ihm, für viele Notleidende in Basel Aufnahme zu finden.

«Ein Mann voller Ideen, aber zu chronischer Arbeit wenig geneigt...», so kennzeichnet Paul Speiser in seinen «Erinnerungen» (p. 28) die Persönlichkeit Bischoffs, und in den verschiedenen öffentlichen Ämtern der alten und neuen Verwaltung sieht ihn Max Burckhardt wirken als «*einflussreiches Faktotum und stabiles Element der Tradition*».

Lit.: BJ 1888 (von Karl Wieland)

Max Burckhardt, Jacob Burckhardt Briefe IV, p. 421

Werner Kaegi, Jacob Burckhardt VII, p. 141 ff.

Wilhelm Bischoff 1832–1913

Landwirt, Regierungsrat 1878–1905 (Militär, Sanität).

Mitglied des EV.

Aufgewachsen als Sohn eines Bandfabrikanten am Rheinsprung, der für seine drei Söhne den jungen Jacob Burckhardt als Hauslehrer engagiert hatte, erlernte Wilhelm Bischoff die Landwirtschaft und betrieb eine Zeitlang ein Gut im Laufental. Er kehrte nach Basel zurück und versah wie üblich verschiedene öffentliche Ämter. Bei der Auflösung des alten Stadtrates (1875) war er wesentlich beteiligt an der Ausscheidung der Bürger- und der Einwohnergemeinde. Seine Kenntnisse und sein Geschick in der Verwaltung schienen unentbehrlich, so dass er von 1878–1905 als konservativer Regierungsrat immer wieder gewählt wurde, und dies obwohl ihn sein eher schroffes Wesen nicht eigentlich populär werden liess.

Im Militär Kommandant eines Basler Infanterieregimentes, gehörte er zur «Tafelrunde» Jacob Burckhardts («*der Herr Oberst*»).

«*Wilhelm Bischoff ist einer der unparteiischen Männer gewesen, die in der Stadt wie auf dem Land höchstes Vertrauen genossen.*» (Werner Kaegi).

Nachruf: BN 23.11.1913.

Lit.: His, Staatsmänner, p. 238

Max Burckhardt, Jacob Burckhardt Briefe VI, p. 401

Werner Kaegi, Jacob Burckhardt VII, p. 217 f.

Hans Jakob Bollinger-Auer 1848–1918

stammt aus Wülfigen (bei Winterthur) und kam 18jährig als Lehrer ans Waisenhaus. Später wurde er Lehrer für Gesang und Turnen an der Töcherschule.

Grossrat 1887–1902 und 1905–1917. EV: Vorstand der Sektion Basel, 1883–1885.

Freier QV Kleinbasel: Präsident 1883/84, QV Horburg: Präsident 1898–1914.

Synode, Positiver Gemeindeverein Theodor.

Liberale Partei Basel: Zentralvorstand 1905.

Nachruf: Basler Anzeiger 24.11.1918.

Eduard Bruckner-Merian 1825–1912

Baumeister, Architekt.

Grossrat 1878–1881 und 1887–1890.

Subskribent der ASZ,

Missionskomitee, Evangelische Gesellschaft für Stadtmission, Christliches Vereinshaus: Präsident 1898–1912.

Synode, Positiver Gemeindeverein Leonhard, Evangelisch-sozial.

Nachruf: BN 1. und 2.2.1912 (mit Aufzählung aller seiner Ämter).

Adolf Burckhardt-Bischoff 1826–1904

Finanzfachmann (Rentner), Zivil- und Appellrichter, Dr. iur. h. c., gründet mit A. Koechlin-Geigy die Basler Handelsbank.

Grossrat 1875–1902, Safranverein: Präsident 1875.

Subskribent ASZ, Mitglied des EV.

Adolf Burckhardt war während 8 Wintersemestern Hörer und Nachschreiber von Vorlesungen Jacob Burckhardts.

Lit.: His, Handelsherren, p. 147

Max Burckhardt, Jacob Burckhardt Briefe VIII, p. 596 f.

Ernst Ziegler, Jacob Burckhardts Vorlesung über die Geschichte des Revolutionszeitalters in den Nachschriften seiner Zuhörer, Basel 1974, p. 529, mit ausführlichen Literaturangaben.

Albert Burckhardt-Finsler 1854–1911

Universitätsdozent für Schweizer Geschichte, Konservator am Historischen Museum.

Nach dem Studium der Jurisprudenz wandte sich Albert Burckhardt seinen historischen Interessen zu. Er wurde Bibliothekar, Lehrer am Gymnasium, Konservator der «Mittelalterlichen Sammlung» und veranlasste deren Umwandlung zum Historischen Museum (Barfüsserkirche).

Grossrat 1893–1902, QV Alban: Präsident 1883–1885.

Regierungsrat 1902–1910 (Erziehung).

Zahlreiche Schriften zur Geschichte Basels und der Schweiz.

Begründer der «*Basler Biographien*».

«*Späterhin hat ihn seine Beschäftigung mit . . . Schweizergeschichte innerlich immer mehr von den konservativen Traditionen losgelöst. Aus der Geschichte schöpfte er die Überzeugung einer stärkeren Bundesgewalt und glaubte zeitweise an ein . . . Verschwinden der Kantonsgrenzen, eine Wiederkehr der Helvetik . . .*» (BJ 1912, p. 20).

Lit.: BJ 1912 (von Hans Barth)

Max Burckhardt, Jacob Burckhardt Briefe VIII, p. 597

Werner Kaegi, Jacob Burckhardt IV, p. 80f.

Carl Burckhardt-Burckhardt 1831–1901

Ratsherr, Regierungsrat 1875–1881 (Justiz), Tätigkeit als Jurist an allen Basler Gerichten.

Synode, Kirchenrat, Positiver Gemeindeverein Leonhard.

In der von seinem Sohn gezeichneten Biographie erscheint Carl Burckhardt als ausserordentlich reiche Natur von hoher Bildung und Belesenheit. Interessant auch die Bemerkung: im elterlichen Hause werde nicht über Politik geredet.

Lit.: BJ 1903 (von Carl Christoph Burckhardt-Schazmann)

His, Staatsmänner, p. 231

Max Burckhardt, Jacob Burckhardt Briefe VII, p. 541.

Carl Christoph Burckhardt-Schazmann 1862–1915

(Sohn von Carl Burckhardt-Burckhardt)

Professor für Zivilrecht und Römisches Recht, Zivilgerichtspräsident.

Regierungsrat 1906–1915 (Justiz), Nationalrat 1911–1915.

Synode, Kirchenrat.

Zentralpräsident der Liberal-demokratischen Partei der Schweiz, deren Programm er 1913 entwirft.

Das menschliche Elend, das ihm als Richter begegnete, bedrückte ihn: «*den ihm täglich vor Augen tretenden Jammer empfand er als eine harte Schule*». Seine Tätigkeit als Politiker fasste er auf als ein Opfer, zu dem er seiner Vaterstadt gegenüber verpflichtet war. Er spricht von der «*Sisyphusarbeit der Politik, welche das Mark des Herzens, des Leibes und der Seele verzehrt*» (BJ 1916, p. 34).

Lit.: BJ 1916 (von Carl Jacob Burckhardt)

Professoren Univ. Basel, p. 276.

Carl Felix Burckhardt-Vondermühl 1824–1885

Präsident des Ehegerichts, Bürgermeister (bis 1875).

Grossrat 1875–1881, EV: Präsident 1875–1883; Subskribent ASZ.

Synode.

Als junger Mann war Carl Felix Burckhardt 1848 in Paris Zeuge revolutionärer Szenen. – Nach 1875 verlegte er seine politische Aktivität auf den EV, dessen Mitbegründer und erster Präsident er war. Seine auf die Stadt Basel zentrierte Haltung kommt zum Ausdruck in der Beurteilung durch Eduard His: «*Das Jahr 1881 mit seinem radikalen Sieg galt ihm als eines der schwärzesten Daten der Basler Geschichte, wie nur noch die Jahre 1833 und 1847.*»

Lit.: BJ 1888 (von Karl Wieland)
His, Staatsmänner, p. 189.

Fritz Burckhardt-Brenner 1830–1913

Rektor des Gymnasiums, Universitätsdozent für Mathematik und Physik.

Grossrat 1875–1893.

Safranverein ab 1870, Präsident 1877, Kassier 1875–1878.

Dem Einsatz von Fritz Burckhardt ist es zu verdanken, dass «*in hartem politischem Kampf*» der humanistische Charakter des Gymnasiums (an dem damals auch Jacob Burckhardt unterrichtete) erhalten blieb. (Werner Kaegi, Jacob Burckhardt IV, p. 57).

Lit.: BJ 1914 (von Gottlieb Imhof)

His, Gelehrte, p. 242

Max Burckhardt, Jacob Burckhardt Briefe VIII, p. 598.

Gottlieb Burckhardt-Alioth 1821–1889

Kaufmann (Florettspinnerei Alioth in Arlesheim).

Ratsherr, Grossrat 1875–1881, Mitglied des EV, Subskribent ASZ.

Synode.

Eifrige Tätigkeit in der Gemeinnützigen Gesellschaft.

Gottlieb Burckhardt sagte: «*Das Evangelium sowie § 1 der Statuten der GGG stellen die gleichen Forderungen an uns, humane Gesinnung zu pflegen und mit Andersdenkenden friedlich zusammen zu leben.*»

Nachruf: ASZ 17.3.1889.

Hans Burckhardt-Fetscherin 1858–1918

Zivilgerichtsschreiber, Direktor der Hypothekenbank.

Regierungsrat 1905–1908 (Finanz).

Erster Präsident der Liberalen Partei Basel (Februar bis Herbst 1905).

«*Ohne eine politische Kampfnatur zu sein, hielt es Burckhardt für seine Bürgerpflicht, sich auch in den Dienst der Organisation der Partei, zu der er sich hielt, zu stellen.*»

Nachruf: Basler Tagesanzeiger 23.3.1918.

Johann Jakob Burckhardt-Burckhardt 1836–1890

Regierungsrat 1881–1887 (Erziehung)
freisinnig.

Karl Burckhardt-Iselin 1830–1893

1873 erster «roter Bürgermeister»
freisinnig.

Regierungsrat 1875–1893 (Polizei).

Nationalrat 1875–1889.

Adolf Christ-Sarasin 1807–1877

Bandfabrikant.

Seit 1837 Mitglied des Grossen Rates, seit 1847 Ratsherr: Justiz-, Erziehungs-, Staatskollegium. Zivil- und Appellationsrichter.

Präsident der Basler Mission 1854–1877.

Sein Einfluss auf die Basler Kirchenpolitik war bestimmend. 1858 setzte er sich im Grossen Rat gegen die Forderungen des kirchlichen Freisinns für die Erhaltung der Basler Bekenntniskirche ein und begründete in der Folge das Christliche Vereinshaus (1864).

«Trotz seiner überzeugten konservativen Weltanschauung war er kein Mann der starren Parteigrundsätze, und in der Erkenntnis der Notwendigkeit der erspriesslichen Zusammenarbeit der verschiedenen politischen Richtungen erwies er sich stets als vermittelndes und versöhnliches Element». (G.A. Wanner).

Lit.: BJ 1879 (von Gottlieb Bischoff)

His, Staatsmänner, p. 165

G.A. Wanner, Zeugen des Reiches Gottes, Basel 1964.

Hermann Christ-Socin 1833–1933

Advokat & Notar, Philanthrop und Botaniker.

Als Jurist befasste sich Hermann Christ besonders mit dem Eisenbahn- und Transportrecht. Mit dem Genfer Advokaten de Seigneux war er am Abschluss eines internationalen Abkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr beteiligt (1890).

Er gehörte nur kurze Zeit dem Grossen Rat an (1872–1873) und hat sich, ausser seinem Engagement bei der Gründung des EV, kaum politisch betätigt.

1895–1909 gehörte er dem Appellationsgericht an.

Als Mitglied des Missionskomitees setzte er sich verschiedentlich für die Rechte Eingeborener gegen eine Kolonialmacht ein. So gründete er eine *«Schweizer Liga zum Schutz der Eingeborenen im Kongo»* und verfasste 1917 eine Schrift zu Gunsten der bedrängten Armenier.

Seine zunächst als Liebhaberei betriebene Beschäftigung mit der Systematik der Pflanzen wuchs sich zu wissenschaftlicher Forschung aus, die ihm die Anerkennung der gelehrten Fachwelt der Botaniker eintrug.

Lit.: BJ 1935 (von Hans Anstein)

His, Gelehrte, p. 243.

Wilhelm Dietschy-Alioth 1836–1921

Bandfabrikant und Militär (Oberst).

Während kurzer Zeit Grossrat.

Liberale Partei Basel, Zentralvorstand 1905.

«Ihm selbst war die überlieferte Religion Herzenssache . . . Dasselbe Ideal wie für unsere Basler Kirche hegte er auch für unsere Schweiz. Alemanen, französische und italienische Romanen sollten darin bei völliger Wahrung ihrer Eigenart friedlich zusammen leben.» (Leichenrede, St.A.).

Johann Rudolf Geigy-Merian 1830–1917

Farbwarenfabrikant, Chef der Firma J.R. Geigy.

Zieht sich 1891 aus dem Geschäft zurück, amtet weiterhin als Präsident der Handelskammer, deren Mitbegründer er war.

Tätigkeit am Zivil- und Appellationsgericht.

Inhaber der Schweizer Grenzpost.

Grossrat 1864–1899, Subskribent ASZ, Mitglied des EV.

Nationalrat 1878–1887.

Synode, Evangelisch-sozial.

Lit.: BJ 1919 (von Traugott Geering)

His, Handelsherren, p. 153

Alfred Bürgin, Geschichte des Geigy-Unternehmens ab p. 158.

Robert Grüninger-Bischoff 1849–1924

Advokat und Notar (zusammen mit Paul Speiser, später mit Wilhelm VonderMühl und Paul Speiser junior)
Tätigkeit am Straf- und Zivilgericht.

Grossrat 1875–1881 und 1884–1899, Safranverein: Präsident 1888–1891.

QV Steinen/Aeschen: Präsident 1883–1897.

Robert Grüninger, aus einer Basler Handwerkerfamilie stammend, hatte schon als Student der Rechte Vorlesungen bei Jacob Burckhardt besucht. Zwischen dem Gelehrten und dem jungen Notar entwickelte sich eine Freundschaft, die bis ins hohe Alter, ja bis zum Tod Burckhardts andauerte. Es ist dieses vertraute Verhältnis, das die Vermutung erlaubt, dass Jacob Burckhardt über das tägliche Geschehen in der Basler Politik sehr wohl im Bild war, und dass er sie gelegentlich in seiner Weise beeinflusst haben mag.

Nachruf: Nationalzeitung 24.6.1924.

Lit.: Max Burckhardt, Jacob Burckhardt Briefe, V p. 451

Werner Kaegi, Jacob Burckhardt, passim, besonders: IV 441–446 (die Italienreise) VI 826–831 und VII 220–232.

Eduard Hagenbach-Bischoff 1833–1910

(Sohn des Vermittlungstheologen Karl Rudolf Hagenbach (1801–1874), Korrespondent
Jeremias Gotthelfs).

Professor für Physik.

Grossrat 1867–1910, Präsident: 1875. Safranverein: Präsident 1875–1885.

Mitglied des EV.

Synode.

Schweizerischer Wahlreformverein, Sektion Basel: Präsident 1882–1908.

Sein Einsatz für das Proporzwahlrecht bildete für ihn *«eine Lebensaufgabe, die ihm sein Gerechtigkeitsinn auferlegte»*.

Nachruf: BN 25.12.1910.

Lit.: BJ 1912 (von J. Zschokke)

His, Gelehrte, p. 230, Staatsmänner, p. 239

Professoren Univ. Basel, p. 180

Max Burckhardt, Jacob Burckhardt Briefe V, p. 452.

Andreas Heusler-Sarasin (Andreas Heusler II) 1834–1921

(Sohn von Andreas Heusler-Ryhiner, 1802–1868)

Rechtshistoriker, Professor für Deutsche Rechtsgeschichte und Zivilprozessrecht, Zivilrichter und Präsident am Appellationsgericht. Schöpfer der Basler Zivilprozessordnung von 1873.

Grossrat 1866–1902.

Mitbegründer der ASZ und des EV. Zentralpräsident des EV: 1887–1891.

Verfasser rechtshistorischer und historischer Arbeiten.

«Politik hat seinem innerlichen Wesen stets fern gelegen.» Er betrieb sie, wenn auch zurückhaltend, aus Pflichtgefühl und aus Anhänglichkeit an seine Vaterstadt (die er liebte *«wie man Luft und Brot liebt»*).

Andreas Heusler hatte einen starken Zug zum Historischen, er war künstlerisch begabt (Zeichnen, Musik) und verband eine kritische Intelligenz mit tiefer Frömmigkeit.

Nachruf: BN 25.12.1921.

Lit.: BJ 1923 (von Carl Bischoff)

His, Gelehrte, p. 263

Professoren Univ. Basel, p. 188

Max Burckhardt, Jacob Burckhardt Briefe IX, p. 592.

Albert Hoffmann-Burckhardt 1826–1896

Inhaber der Firma Albert Hoffmann und Co. Wolltuch- und Wollstofffabrikation. (Einer seiner Teilhaber, Gustav Stehelin, 1842–1901, gehörte der «Tafelrunde» Jacob Burckhardts an.) Max Burckhardt, Jacob Burckhardt Briefe VI, p. 490.

Grossrat 1868–1884, Safranverein: Präsident 1880. Subskribent ASZ, Synode.

Nachruf: ASZ 8.3.1896.

Isaak Iselin-Sarasin 1851–1930

Notar, Zivilgerichtspräsident, Appellationsrichter.

Grossrat 1878–1893, Safranverein: Präsident 1883–1887.

Synode, Kirchenrat.

Nationalrat 1896–1917.

Isaak Iselin lehnte 1884 eine Wahl in den Regierungsrat ab, weil er das Richteramt vorzog. Dennoch: 1893–1906 Regierungsrat (Polizei, Justiz) («*Er hielt es für seine Pflicht, dem Ruf der politischen Freunde zu folgen.*») 1906 tritt er zurück zugunsten der militärischen Laufbahn.

«*Er war sowohl in der Staatspolitik als im Militär der Typus des überlegenen ruhigen Führers.*» (His, Staatsmänner, p. 240).

Nachruf: BN 17./18.6.1930.

Lit.: BJ 1931 (von Felix Iselin).

Rudolf Iselin 1843–1918

Oberstlt., Nach R. Paravicini Präsident der Basler Versicherungsgesellschaften.

Grossrat 1873–1878.

«*Obwohl er für unser politisches Leben reges Interesse hegte, sagte seinem Charakter die Betätigung daran nicht zu und er verbat sich 1878 eine Wiederwahl in den Grossen Rat.*»

Dagegen arbeitete Rudolf Iselin während vieler Jahre in der Bürgergemeinde: Als Präsident der Waisenkommision setzte er sich für die Rechte der benachteiligten Kinder und Jugendlichen ein. Dafür wurde er von der Universität mit dem Titel eines Dr.iur.h.c. ausgezeichnet.

Nachruf: BN 28.6.1918.

Jakob Daniel Jenny-Ciolina 1847–1898

Vorstandsmitglied des EV (Sektion Basel). Engagiert bei vielen christlich-gemeinnützigen Werken, Förderer der freien evangelischen Volksschule.

Nachruf: ASZ 16.9.1898.

Wilhelm Jenny-Otto 1832–1887

Lehrer an der Oberen Töchterschule.

Grossrat 1870–1886, Synode.

Wilhelm Jenny verfasste einen «*Leitfaden für das Mädchenturnen*» und ein «*Buch der Reigen*».

Er wird geschildert als «*unentwegt konservativ, aber duldsam und darum in allen Kreisen beliebt*».

Nachrufe: ASZ 21.9.1887

BN 20.9.1887.

Arnold Joneli-Riggenbach 1835–1894

Theologe, Redaktor der ASZ.

von Wangen a/Aare. Nach dem Studium der Theologie und einer kurzen Tätigkeit als Pfarrer wurde Arnold Joneli als Leiter des Theologischen Alumneums nach Basel berufen. Von 1874 bis 1894 redigierte er die ASZ. Keine politischen Ämter.

Nachruf: ASZ 6.5.1894.

Lit.: Max Burckhardt, Jacob Burckhardt Briefe VIII, p. 602.

Eduard Kern-His 1856–1937

Advokat und Notar,

Grossrat 1886–1914, Safranverein: Präsident 1892–1895.

QV St. Johann: Präsident 1886–1907, Subskribent ASZ.

Synode, Kirchenrat.

Liberale Partei Basel, Zentralvorstand 1905.

Nachruf: BN 3.6.1937.

Alphons Koechlin-Geigy 1821–1893

Bandfabrikant (bis 1863), Rentner.

Seit 1859 Mitglied des Kleinen Rates, Zivilrichter. Grossrat 1852–1881, Ständerat 1866–1875.

Er begründete und präsierte die Basler Handelskammer, bzw. den Handels- und Industrieverein sowie (zusammen mit Adolf Burckhardt-Bischoff) die Basler Handelsbank.

Typ des fortschrittlich aufgeschlossenen Freihändlers, der sich zu einem «*gemässigten Staatssozialismus*» bekennt.

Nachruf: ASZ 8.2.1893.

Lit.: BJ 1894 (von Traugott Siegfried)

His, Handelsherren, p. 139.

Ernst Koechlin-Burckhardt 1865–1929

(Sohn von Alphons Koechlin-Geigy)

Notar.

Grossrat 1899–1917,

QV Alban: Präsident 1901–1905, Bläsi: 1906, Freier QV Riehen: Präsident 1906–1914.

Evangelisch-sozial.

Seit 1902 im Verwaltungsausschuss der Basler Nachrichten.

Liberale Partei Basel, Zentralvorstand 1905, Präsident 1909–1911.

«*Er war kein Konservativer im alten Sinn. Die Umgestaltung der Partei in die heutige Liberale Partei, wobei er aktiv mitwirkte, entsprach durchaus seinem Wesen und seiner Überzeugung*» (Ernst Miescher, 1930).

Lit.: BJ 1930 (von Ernst Miescher-Gemuseus).

Karl Koechlin-Iselin 1856–1914

(Sohn von Alphons Koechlin-Geigy)

Unternehmer in der Firma seines Onkels J.R. Geigy.

Tätigkeit am Zivilgericht und in der Handelskammer (Präsident: 1906–1913).

Nationalrat 1897–1902.

Er steht am Anfang der Evangelisch-sozialen Bewegung in Basel.

Mitbegründer des Evangelischen Arbeitervereins.

«Koechlin war nicht Politiker und wollte es auch nicht sein.»

Lit.: BJ 1915 (von Wilhelm Vischer III).

Hermann LaRoche-Burckhardt 1842–1921

Bankier, Mitbegründer des schweizerischen Bankvereins.

Grossrat 1887–1905, Mitglied des EV, Subskribent der ASZ.

Tätigkeit am Straf- und Appellationsgericht.

Nachruf: Nationalzeitung 25.12.1921.

Johann Jakob Linder-Preiswerk 1862–1945

Bandfabrikant.

Grossrat 1899–1902, Evangelisch-sozial.

Liberale Partei Basel, Zentralvorstand, Kassier 1909–1914.

Heinrich Maag-Bolliger 1870–1928

Evangelischer Arbeitersekretär, Verwalter des Wettsteinhofs.

Grossrat 1905–1911.

Rudolf Merian-Iselin 1820–1891

Oberstdivisionär, Rentner.

Ratsherr 1861–1868, Grossrat 1858–1890.

Subskribent ASZ, Mitglied des EV.

Der Verfasser des Nachrufs von 1891 hebt hervor, dass Rudolf Merian «ohne Fühlung mit der Jugend» gelebt habe, als «ein entschiedener Vertreter politischer Anschauungen, über die man heutzutage meist recht hochfahrend zur Tagesordnung schreitet».

Nachruf: ASZ 11.11.1891.

Eduard Meyer-Breiter 1817–1880

Bandfabrikant, Oberstlt.

Grossrat 1875–1878, Synode.

«... mit zunehmendem Alter wurde er stets ängstlicher und zurückhaltender, doch ohne sich jenen schroffen Konservativen anzuschliessen, welche heutzutage das Wort führen» (1880, Nachruf).

Nachruf: BN 23.4.1880.

Ernst Miescher-Gemuseus 1872–1945

Advokat und Notar.

Grossrat 1909–1914, QV Spalen: Präsident 1910–1914.

Ernst Miescher war hauptsächlich in der Bürgergemeinde tätig.

«*Er hatte nicht den starken Trieb, die öffentlichen Angelegenheiten unter den politischen Aspekten zu behandeln*» (Nachruf).

Lit.: BJ 1946 (von Adolf Imhof).

Carl Müller(-Oberer -Meyer) 1867–1945

Baumeister, Inhaber eines Bau- und Zimmereigeschäftes.

Nachdem er einige Zeit als Handwerksbursche auf Wanderung zugebracht hatte, übernahm Carl Müller das väterliche Geschäft.

Grossrat 1907–1920, QV St. Johann: Präsident 1910–1914.

Nachrufe: BN 4.7.1945, Nationalzeitung 3.7.1945.

Albert Oeri-Preiswerk 1875–1950

Redaktor der Basler Nachrichten.

Grossrat 1908–1948, Safranverein: Präsident 1912–1914.

QV Steinen: Präsident 1908–1914.

Nationalrat 1931–1949.

Verwaltungsrat der Basler Nachrichten 1902.

Libérale Partei Basel, Zentralvorstand 1905 (Aktuar).

Zentralvorstand der Liberal-demokratischen Partei der Schweiz (1906–1914).

Nach gründlichem Studium der Alten Sprachen und der Geschichte (und einem kurzen Zwischenspiel als Lehrer) wandte sich Albert Oeri dem Journalismus zu. Seit 1901 war er an der ASZ, dann an der BN als Redaktor für Lokales, bzw. für Innenpolitik zuständig, ab 1911 für sein eigentliches Gebiet, die Aussenpolitik. Seit 1925 zeichnete er als Chefredaktor.

Hervorgehoben seien Oeris Interesse für Psychologie (er war als Student mit C.G. Jung befreundet) und seine «*Hinneigung zur Kunst als Teil seines Lebensgefühls*». Peter Dürrenmatt, sein Nachfolger als Chefredaktor, dem wir diese Angaben verdanken, urteilt so über Oeris langjährige, kontinuierliche parlamentarische Tätigkeit: «*Sie ist die Wirksamkeit eines einzelnen, der zu den Wenigen und Letzten zählt, die ihr politisches Gewicht nicht aus der Zugehörigkeit zu einer mächtigen Fraktion erhielten, sondern aus der Kraft ihrer Persönlichkeit und die deshalb ihrem Gewissen doppelt verpflichtet waren.*»

Lit.: BJ 1952 (von Peter Dürrenmatt),

Julia Gauss, Albert Oeri, Sorge um Europa, Aussenpolitische Kommentare, Basel 1977

Weitere Literatur bei: Werner Kaegi, Jacob Burckhardt VI, p. 834, Anmerkung 164.

Johann Jakob Oeri-Oschwald 1844–1908

(Vater von Albert Oeri)

Altphilologe, Lehrer am Gymnasium.

Grossrat 1889–1899.

QV Kleinbasel: Präsident 1887–1897 (1898/99: QV Bläsi).

Der Neffe Jacob Burckhardts (Sohn von Burckhardts Schwester Luise, die mit dem Pfarrer von Lausen, J.J. Oeri verheiratet war) wurde zum Herausgeber der Weltgeschichtlichen Betrachtungen und der Griechischen Kulturgeschichte.

Obwohl Oeri eine strenge Disziplin vertrat, war er als Lehrer doch sehr beliebt: Er strahlte Humor und Güte aus. Als Politiker setzte er sich besonders für den Proporz ein. Er habe «*unentwegt von jeher bei den extremsten Konservativen*» gestanden.

Nachruf: Nationalzeitung 3.4.1908.

BN 4.4.1908.

Lit.: Max Burckhardt, Jacob Burckhardt Briefe IV, p. 434

Werner Kaegi, Jacob Burckhardt VII, p. 17 und VI, p. 123 ff.

Johann Rudolf Paravicini-Vischer 1815–1888

Bandfabrikant, Oberst.

1856–1861 war er Ratsherr und gehörte während beinahe vier Jahrzehnten (1845 bis 1884) dem Grossen Rat an.

Mitbegründer der Bâloise mit ihren vier Versicherungsgesellschaften. 1870 wählte ihn die Bundesversammlung zum Chef des Eidgenössischen Generalstabs.

1858 hatte er mit seinem Gesinnungsgenossen Karl Sarasin eine Gruppe von «Reformfreunden» gebildet, die versuchte, die Verfassungsrevision in Gang zu bringen. Das führte damals zu einer Entzweiung innerhalb der Konservativen. Nicht nur sein liberales Denken, sondern auch der hohe Rang, den Rudolf Paravicini in der schweizerischen Armee bekleidete, entfernte ihn von politischen Freunden, denen er gesellschaftlich nahestand. «*Von der Erscheinung her aristokratisch*», besass er auch die Noblesse des Charakters, die seine Handlungen einschränkte auf das, was «*innert der honnêtes gens*» möglich ist.

Nachruf: ASZ 19.2.1888.

Lit.: His, Handelsherren, p. 131.

Johann Jakob Pfister-Christen 1854–1912

Kaufmann, Gründer der Firma Möbel Pfister, 1882.

Grossrat 1911/12, QV Bläsi: Präsident 1900–1905

Liberale Partei Basel, Zentralvorstand 1905.

Eduard Preiswerk-Groben 1829–1895

Kaufmann.

Er gehörte zwischen 1864 und 1884 (mit Unterbrechungen) dem Grossen Rat an und war Zivilrichter.

EV: Vorstand der Sektion Basel 1875–1888. Er war wesentlich beteiligt an der Gründung und Finanzierung der ASZ.

Eduard Preiswerk war Mitglied des Missionskomitees (1863–1895) und Leiter der Missionshandelsgesellschaft, Mitglied der Brüdersozietät und Präsident der Kirchlichen Hilfsgesellschaft (1891–1895).

Daneben entfaltete er eine reiche Tätigkeit in der Basler Handelskammer und gründete den Basler Börsenverein.

«*Jedermann wusste, dass Eduard Preiswerk konservativ war und ein Frommer durch und durch, kein Mann des Juste-Milieus, sondern entschieden rechts.*»

Nachruf: ASZ 4.4.1895.

Hermann Preiswerk-Schaefer 1837–1891

Inhaber eines Baugeschäfts.

Grossrat 1878–1884 und 1887–1890.

Mitglied des gewerblichen Schiedsgerichts.

«*politisch betont christlich-sozial*».

Nachruf: ASZ 6.9.1891.

Emanuel Probst-Schmidt 1849–1929

Lehrer am Gymnasium.

Grossrat 1878–1881, EV: Vorstand der Sektion Basel 1875–1888.

Synode, Positiver Gemeindeverein Leonhard 1883–1914.

Nachruf: BN 12.1.1929.

August Raillard-Nidecker 1821–1889

Gerbermeister.

Grossrat ab 1858 und 1877–1881, Strafrichter, Synode, Kirchenrat.

August Raillard-Schmidt 1854–1936

Letzter Gerbermeister Basels.

Grossrat 1908–1911, QV Bläsi: Präsident 1911.

Synode, Kirchenrat, Evangelische Gesellschaft für Stadtmission: Präsident 1908.

Nachruf: BN 20.1.1936.

Paul Reber-Burckhardt 1835–1908

Architekt.

Grossrat 1870–1908.

«Er gehörte der liberalen Partei an, war aber tatsächlich ein Wilder, indem er sich oft und viel mehr durch sein gutes Herz und Impulse des Augenblicks, als durch Erwägungen des Verstandes und politische Rechnung bestimmen liess.»

Nachruf: BN 30.10.1908.

Alfred Romang-Gutzwiller 1860–1919

Baumeister, Architekt.

Grossrat 1896–1902 (Er wandte sich später der Fortschrittlichen Bürgerpartei zu).

Nachruf: Basler Volksblatt 7.6.1919.

Gottlieb Rutschmann-Hartmann 1849–1927

Spenglermeister.

Grossrat 1883/84 und 1890–1920, QV Spalen (1907).

Synode, Mitglied der Kommission des Christlichen Vereinshauses.

Nachruf: BN 3.1.1928.

Alfred Sarasin-Iselin 1865–1953

(jüngster Sohn von Karl Sarasin-Sauvain)

Bankier.

Grossrat 1896–1902, EV: Schreiber 1897, QV Alban: Präsident 1897–1900.

Präsident der Schweizerischen Bankiervereinigung, Bankrat der Schweizerischen Nationalbank.

Kirchenrat, Komitee der Basler Mission, Evangelische Missionsgesellschaft: Präsident 1908–1910, Evangelisch-sozial.

Nach einer Indienreise zusammen mit dem Architekten Emanuel La Roche (1889/90) begann Alfred Sarasin Bücher über indische Sprache und Literatur zu sammeln. Diese «Biblioteca Indica» wurde später der Universitätsbibliothek Basel einverleibt. Zuvor hatte er mit dem Sprachforscher und Germanisten Andreas Heusler (III) Skandinavien bereist.

«Er bekannte sich als gläubigen Christ calvinistischer Observanz.» Nach den Worten des Nachrufs lebte auch er in der Gedankenwelt seines Vaters Karl Sarasin: *«Immer wieder beschäftigte ihn das Problem, wie sich die Erwerbstätigkeit des Kaufmanns am besten mit den Geboten der christlichen Ethik in Übereinstimmung bringen lasse.»*

Nachruf: BN 17.12.1953.

Lit.: BJ 1955 (von Gertrud Oeri-Sarasin).

Karl Sarasin-Sauvain 1815–1886

Bandfabrikant, Inhaber der Firma Sarasin & Co.

Seit 1845 im Grossen Rat, 1856 Ratsherr: Baukollegium, Stadterweiterung, Niederlegung der Schanzen und Mauern.

1875–1878 Regierungsrat (Sanität), Subskribent der ASZ.

Synode, Missionskomitee, Evangelische Gesellschaft für Stadtmission; Präsident 1883–1885.

Er verkörpert den Typ des «*christlichen Fabrikpatriarchen*», der «*weltanschaulichen Konservativismus und wirtschaftlichen Liberalismus mit grösster, von hohem ethischen Bewusstsein getragener Arbeitsdisziplin verband.*» (Max Burckhardt).

Nachruf: ASZ 2.1.1886.

Lit.: His, Handelsherren, p. 117

Max Burckhardt, Jacob Burckhardt Briefe V, p. 462.

Reinhold Sarasin-Warnery 1852–1926

(Sohn von Karl Sarasin-Sauvain)

Bandfabrikant, Rentner.

Grossrat 1893–1902.

In der Evangelisch-sozialen Bewegung engagiert, präsiidierte er im Juli 1898 die in Basel tagende Konferenz des Internationalen Weltbundes der Christlichen Jünglingsvereine.

1905 zieht er sich aus dem Geschäft zurück, um sich den Werken der Wohltätigkeit zu widmen.

Lit.: BJ 1927 (von Alfred Sarasin).

Rudolf Sarasin (-Stehlin -Thiersch) 1831–1905

Bandfabrikant. Er übernimmt 1855 das Geschäft seines Bruders Karl Sarasin und führt ab 1880 eine eigene Firma: Rudolf Sarasin & Co.

Grossrat 1867–1897, Safranverein, EV, Subskribent ASZ.

Synode, Kirchenrat, Gründer des Evangelisch-sozialen Vereins und des Evangelischen Arbeitervereins.

Nachruf: BN 17.1.1905.

Lit.: BJ 1907 (von Karl Koechlin)

His, Handelsherren, p. 167.

Wilhelm Sarasin-Iselin 1855–1929

(Sohn von Karl Sarasin-Sauvain)

Bandfabrikant.

Grossrat 1905–1914, QV Aeschen: Präsident 1906–1914.

Positiver Gemeindeverein Münster: Präsident 1892–1896. Evangelisch-sozial.

August Schaeffer-Euler 1820–1900

Baumeister.

Grossrat ab 1864 und 1875–1887, Synode.

Nachruf: ASZ 10.7.1900.

Traugott Siegfried 1851–1936

Jurist, Appellationsgerichtsschreiber.

EV Sektion Basel, Vorstandsmitglied.

Die Familie war in Zofingen beheimatet, wo der Vater Stadtammann war (später aargauischer Regierungsrat). 1870 kam er nach Basel als Direktor der Zentralbank.

Durch seine Tätigkeit am Appellationsgericht stand Traugott Siegfried in enger Verbindung mit Andreas Heusler. Seine wichtigste öffentliche Tätigkeit ist sein langjähriges Wirken in der Inspektion der Sekundarschule (1895–1936). *«Mit ausdauernder Treue hat er sich sein Leben lang der Jugend unserer Volksschule angenommen.»* Er hatte direkten Kontakt zu Lehrern und manchen Schülern, deren materielle Nöte ihm bekannt waren und für die er sorgte (Lukasstiftung).

Nachruf: BN 10. und 11./12.7.1936.

Paul Speiser-Sarasin 1846–1935

Professor für Steuerrecht, Zivilgerichtspräsident.

Regierungsrat: 1878–1884 (Erziehung, Justiz) 1886–1902 (Finanz) 1907–1914 (Finanz).

Nationalrat: 1889–1896/ 1902–1911/ 1915–1919.

Synode, Kirchenrat, Evangelisch-sozial.

Verwaltungsausschuss der Basler Nachrichten im Juli 1902.

Er ist der Schöpfer des Basler Schulgesetzes von 1880 und galt in Bund und Kanton als Autorität auf dem Gebiet der Steuer- und Finanzpolitik.

«Im Grundsätzlichen durchaus nicht einseitig konservativ...» (Max Burckhardt) bezeichnet er sich selbst als *«wissenschaftlich geschulten Praktiker»*.

Paul Speiser verfasste: *«Erinnerungen aus meiner öffentlichen Tätigkeit von 1875–1919»*, Basel 1935.

Nachruf: BN 14.10.1935.

Lit.: BJ 1937 (von Alfred Sarasin)

His, Staatsmänner, p. 240

Professoren Univ. Basel, p. 224

Max Burckhardt, Jacob Burckhardt Briefe VI, p. 300.

Gottlieb Strahm-Boecklin 1843–1894

Eisenhändler (Emmentaler Bauernsohn).

Grossrat 1878–1881.

«Er hing mit allen Fasern seines Wesens konservativen Anschauungen an. Er war nichts weniger als ein blinder Parteigänger und übte an Personen und Verhältnissen des eigenen Lagers schonungslose Kritik, sofern sie ihm eine solche zu verdienen schienen. Allein die Grundsätze liess er sich nicht antasten.»

Nachruf: ASZ 11.1.1894.

August Sulger-Burckhardt 1856–1922

Notar (zusammen mit Karl Wieland), Zivil-, Straf- und Appellgericht.

Grossrat 1889–1914, Safranverein Präsident: 1896/97.

Als Jurist war August Sulger in mehreren Grossratskommissionen ein wichtiger Mitarbeiter. Er galt als *«ausgesprochener Führer der Liberalen»*.

Nachruf: Nationalzeitung 12.7.1922.

Eduard Thurneysen-Gemuseus 1824–1900

Kriminal- und Strafgerichtspräsident.

Grossrat seit 1852 und 1878–1881, Safranverein, Synode.

Nachruf: ASZ 14./15.11.1900.

Rudolf Trueb-Preiswerk 1828–1887

Tabakfabrikant, Oberstleutnant.

Grossrat seit 1862 bis 1884, 1875 ist er der Vertrauensmann des Safrankomitees im Kleinbasel. Zivilrichter, Synode.

Nachruf: BN 14.8.1887.

Eduard Vischer-Sarasin 1843–1929

(Bruder von Wilhelm Vischer-Heussler)

Architekt (Architekturbureau Vischer und Fueter: die wichtigsten Bauten in Basel sind das Frauenspital, das Sevogelschulhaus, die Neugestaltung des Rathauses 1904).

Grossrat 1878–1914.

Mitbeteiligt an der Gründung der ASZ.

Nachruf: Nationalzeitung 12.3.1929.

Lit.: BJ 1931 (von Max Vischer)

Rolf Brönnimann, Vischer und Fueter Architekten, Basler Heimatschutz 1988.

Wilhelm Vischer-Heussler (Wilhelm Vischer II) 1833–1886

(W.V. wurde geboren am 4. August 1833, am Tag nach dem Sieg der Landschaft über die baselstädtischen Truppen, die von seinem Grossvater, Oberst Benedikt Vischer [1779–1856] befehligt wurden. Vgl. Eduard Vischer: Zum 3. August 1833, Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Band 83, 1983, p. 193).

Historiker, Professor für Schweizer Geschichte.

Grossrat 1867–1881, Mitbegründer der ASZ und des EV.

EV: Präsident 1884–1886, Mitglied des Zentralkomitees und des Vorstandes der Sektion Basel 1875–1886. Synode, Kirchenrat.

Als Sohn des Gräzisten Wilhelm Vischer-Bilfinger (1808–1874) kam Wilhelm Vischer-Heussler über die Theologie und die Alten Sprachen zum Studium der Geschichte. Angeregt durch Jacob Burckhardts Kolleg über die *«Älteste Schweizergeschichte»* wandte er sich der kritischen Quellenforschung zu und studierte bei Georg Waitz in Göttingen.

Seit 1867 lehrte er an der Universität Basel und wurde 1874 auf Veranlassung Jacob Burckhardts zum Ordinarius ernannt. Die Beziehung des Jüngeren zum berühmten Kollegen wird von Werner Kaegi als *«eines der schönsten freundschaftlichen und kollegialen Verhältnisse im Leben Burckhardts»* bezeichnet (Werner Kaegi, Jacob Burckhardt IV, p. 15).

Der Geschichte Basels galten die von Wilhelm Vischer verfassten *Basler Neujahrsblätter von 1859, 1865, 1872 und 1873* sowie die Quellenedition der Bände 1–3 der *Basler Chroniken*.

Sein wichtigstes Thema war aber die quellenkritische Untersuchung der Entstehungsgeschichte der Eidgenossenschaft: *«Die Sage von der Befreiung der Waldstätte»*, 1867.

Das komplexe Verhältnis Wilhelm Vischers zur schweizerischen Politik seiner Zeit muss auf dem Hintergrund seiner Forschungen als Historiker gesehen werden.

Geschichtsforschung war für Vischer *«eine Selbstprüfung des Menschengeschlechts, deren dieses ebenso wohl bedarf als der einzelne Mensch, um sich über seine Bestimmung klar zu werden und über die Wege, die er einzuschlagen hat, wenn er derselben nachkommen will.»* (Aus der Rektoratsrede von 1877: *«Über die Grenzen des historischen Wissens»*, zitiert bei Werner Kaegi, Jacob Burckhardt IV, p. 90).

Nachruf: ASZ 1.4.1886.

Lit.: BJ 1891 (von Andreas Heusler II)

His, Gelehrte, p. 253

Professoren Univ. Basel, p. 182

Max Burckhardt, Jacob Burckhardt Briefe III, p. 447.

Wilhelm Vischer-Iselin (Wilhelm Vischer III) 1861–1928

(Sohn von Wilhelm Vischer-Heussler).

Advokat und Notar (zusammen mit Adolf Bieder), Historiker.

Grossrat 1892–1911, Safranverein: Präsident 1898/99.

QV Alban: Präsident 1891–1897, QV Stadt: Präsident 1906–1911 und 1913/14.

Evangelischer Arbeiterverein (Präsident des Wettsteinhofs).

EV Sektion Basel: Präsident 1896–1906.

Liberale Partei Basel, Zentralvorstand 1905.

Liberal-demokratische Partei der Schweiz: Präsident

Verfasser der *Basler Neujahrsblätter von 1905, 1906 und 1911*.

«Nie hätte er eine Sache vertreten von deren Gerechtigkeit er sich nicht überzeugen konnte, und nie hätte er zu einem Schritt geraten, . . . der seinem stark entwickelten Sinn für Billigkeit und Anstand nicht entsprach» (E. Vischer).

Lit.: BJ 1929 (von Eberhard Vischer).

Wilhelm VonderMühl-Merian 1849–1913

Notar (zusammen mit Robert Grüniger, später Paul Speiser jr.).

Protokollführer des Safrankomitees Mai 1875.

Nachruf: BN 21.4.1913.

Lit.: Max Burckhardt, Jacob Burckhardt Briefe V, p. 427 und VIII, p. 613.

Eduard Wenk-Loehrer 1871–1924

Lehrer (zuerst an der Freien Schule, später an der Knabensekundarschule), kurze Zeit Rektor der Knabensekundarschule.

Grossrat 1911–1920, QV Bläsi: Präsident 1907–1910 und 1912–1914.

Synode.

Als Sekretär und Präsident des EAV (nach Heinrich Maag und Gustav Benz) war Eduard Wenk eine wichtige Gestalt der evangelisch-sozialen Bewegung. Seine Persönlichkeit wird geschildert als «eine Kampfnatur, aber vornehm und konzilient» (National Zeitung), und sein politischer Einsatz: «Eduard Wenk hat in der Liberalen Partei mit Freimut die Interessen der wirtschaftlich Schwachen vertreten» (Basler Anzeiger).

Nachrufe: National Zeitung 11.8.1924

Basler Anzeiger 10. und 12.8.1924.

Alfred Wieland-Zahn 1869–1959

Advokat und Notar (zusammen mit Carl Bischoff).

Grossrat 1899–1908, Mitglied des EV (1898–1909 Schreiber).

Evangelisch-sozial.

Liberale Partei Basel: Zentralvorstand 1905, Präsident: Herbst 1905–1908.

Verwaltungsrat der Basler Nachrichten 1902.

Nachruf: BN 28.11.1959.

Karl Wieland-Dietschy 1830–1894

(Sohn von August Heinrich Wieland-Landerer, der am 8. August 1833 als Artillieremajor beim Gefecht mit den Truppen der Landschaft in der Hard ums Leben kam)

Notar (zusammen mit Hans Burckhardt-Brenner).

Inhaber der Buchdruckerei Schweighauser.

Ratsherr 1868–1872, Grossrat seit 1857 und 1890–1893.

Synode.

Auch Karl Wieland hatte als Jurist eine starke Neigung zum Historischen und verfasste mehrere Arbeiten zur Geschichte Basels, darunter die *Neujahrsblätter von 1870, 1871 und 1878 und 1879*.

«*Parteimann war er nie.*»

Nachruf: ASZ 1.3.1894.

Lit.: BJ 1895 (von Arnold von Salis).

Otto Zellweger-Steiger 1858–1933

(von Trogen, Appenzell)

Seit 1894 Redaktor der Allgemeinen Schweizer Zeitung und später der Basler Nachrichten.

Grossrat 1897–1911, Safranverein: Präsident 1902–1911.

QV Alban: Präsident 1907–1914, Freier QV Riehen: Präsident 1900–1905.

Synode, Evangelisch-sozial.

Libérale Partei Basel, Zentralvorstand 1905.

Verwaltungsrat der BN 1902.

Otto Zellweger war Pfarrer in Heiden und redigierte das von seinem Vater Johann Ulrich Zellweger (1804–1871) begründete Appenzeller Sonntagsblatt. Nach dem Rücktritt von Arnold Joneli übernahm er die Redaktion der ASZ. Auch für Zellweger bedeutete die journalistische Tätigkeit das Angehen der politischen Tagesfragen von der christlichen Grundhaltung her. Seine erste Begegnung mit Christoph Blumhardt in Bad Boll, 1884, war für ihn ein entscheidendes Erlebnis: «*Erst hier (d.h. bei Blumhardt) lernte ich Gott als die Realität kennen – ich sah nicht mehr das Seligwerden als erste Aufgabe des Christen an, sondern das Einstehen für Gott.*» So entstand Zellwegers enge Zusammenarbeit mit der Evangelisch-sozialen Bewegung in Basel.

Nachruf: BN 15.3.1933.